



Bibliographische Daten

Titel: Zu Nürnberg
Signatur: Amb. 8.1435

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

den gastlichen Einwohnern viel Aufregung und Unruhe, aber auch viel Genugthuung gebracht. Was die Hauptsache bei derlei Anlässen ist: Gäste wie Gastgeber waren gleich befriedigt.

Wie immer, hatten auch hier die Zwischenereignisse mit „der komischen Note“ nicht gefehlt.

So war es passiert, daß König Ludwig anlässlich der Besichtigung des Kramer-Klett'schen Etablissement — jetzt Maschinenbau-Aktiengesellschaft — das „Einschmelzen“ mit ansehen wollte, und bei dieser Gelegenheit in gefährliche Nähe des Feuers kam, sodaß sein Rock zu glimmen begann. Ein kleiner Junge, der als „Pimperwichtig“ dabeistand, gewahrte den Schaden am ersten und rief: „Herr König, Ihre Ihr Rock brennt.“ — Dergleichen waren am 6. Dezember die Dekane der Fakultäten von Erlangen erschienen, um dem königlichen Landesherrn zu Nürnberg ihre Aufwartung unterthänigst zu machen. Sie kamen im Amtssornate und wurden vom Volke als „Hofnarren“ betrachtet — von der Polizei aber wegen „widerrechtlicher Carnivalsmaserade“ während der „Adventzeit“ angehalten und zur Rede gestellt, — bis sich der Irrtum aufklärte!

Am 10. Dezember 1 Uhr mittags erfolgte die Abfahrt des Königs. — Die alte Noris kehrte in das gewohnte Geleise des Alltagslebens zurück. Von dem ganzen Trubel blieben nur: die schöne Erinnerung und — die verschiedenen Ordensauszeichnungen, welche sachgemäß erfolgt waren.

Es vergingen wenige Wochen, da erhielt Max Gärtner, der Primgeiger, einen Ruf als Kapellmeister nach München.

Nicht lange danach war die Zeit gekommen, da Helmtrudis Wega Frau Kapellmeister Gärtner ward. Von Stufe zu Stufe stieg der begabte Künstler auf der Ruhmesleiter empor. Ein feuriger, glänzender Wagnerapostel, der er war, wurde er vom König durch fortgesetzte, besondere Ehrungen als spezieller Liebling gekennzeichnet.

. . . „Ach, wenn es doch immer so blieb“. Das Glück der Menschen ist gleich einer großen, prächtigen Glaskugel —